

---

 Freitag den 7. November 1817.
 

---

## An die Freunde der Krainischen Litteratur.

Omnibus semper placuisse res est  
 Plena fortunae: placuisse paucis  
 Plena virtutis: placuisse nulli  
 Plena doloris.

Jacob Balde.

Gott hat bei Leipzig und Waterloo entschieden — für die Ruhe und den Frieden in Europa. Die Völker sind ihrer ursprünglichen Bestimmung, den friedlichen Beschäftigungen zurückgegeben. —

Unter die goldenen Früchte des Friedens bei gesitteten, aufgeklärten Nationen gehört das ununterbrochene Fortschreiten in allseitiger Bildung, folglich auch in der litterarischen. —

Wo kann diese mehr Schutz und Aufmunterung finden, als innerhalb den gesegneten Marken des Oesterreichischen Kaiserstaates?

Um dies recht lebhaft zu fühlen, braucht der Krainer nur über seine südöstlichen Berge ins Land der Desmannen hinzublicken, gegen die er seit Jahrhunderten so oft in Weib und Glied gestanden für Glauben, Fürst und Vaterland, endlich für alles Gute und Schöne, das ihm auf dem vaterländischen Boden unter der glorreichen Regierung des Oesterreichischen Erbhauses entsprossen. —

Weil nun das Fortschreiten der allseitigen Bildung zugleich die theuerste Angelegenheit der Völker, wie der Einzelnen zu nennen ist, müssen auch alle Gelegenheiten benützt, alle rechtlichen Mittel ergriffen werden, um diese theuerste Angelegenheit zu fördern.

Vaterlandskunde erhöht und stärkt die Vaterlandsliebe; — darum ist es Pflicht der Zeitgenossen:

1. ihr Vaterland nach allen Beziehungen kennen zu lernen, um es gehörig zu würdigen, höher zu achten, inniger zu lieben;
2. es gekannt zu machen, um es zu ehren, und die fremden Urtheile zu berichtigen, die einheimischen fester zu begründen.

So dachten sie alle die ehrwürdigen Litteratoren Krains, und Balvasor hat in diesem Geiste seine Vorrede zu jenem Werke geschrieben, darauf jeder Krainer stolz

hinweisen kann, das in aller Händen, im Inn- und Auslande heißt: die Ehre des Herzogthums Krain.

Aber wie ist es entstanden?

Nicht dadurch, daß Balvasor mit seinen Zeitgenossen in das vollverdiente Lob Schönlebens, seines Vorgängers und Vaters der Krainischen Geschichte nur einstimmt; nicht dadurch, daß, wenn man um die Krainische Geschichte fragte, er mit seinen Zeitgenossen auf Schönlebens Carniolia nova et antiqua hinzeigte; sondern dadurch, daß er im Lande herumreiste, jeden Ort selbst sah, die Archive öffnete, die Denkmähler aufzeichnete, die Naturwunder untersuchte, die Sitten der Landsleute beobachtete und beschrieb: dadurch endlich, daß ihm seine Landsleute bei dieser Arbeit freundschaftlich zu Hülfe und entgegen kamen, daß ihn der hochherzige Adel, dazu er selbst gehörte, die gefällige Geistlichkeit, die dienstfertigen Beamten auf dem Lande unterstützten; daß er selbst seine Zeit und sein Vermögen opferte für die Ehre des Herzogthums Krain.

Solchem Beispiele zu folgen, wer wollte nicht gern auf kleinliche Rücksichten, zögernde Bedenklichkeiten, ungegründete Vorurtheile Verzicht leisten? —

Wer wollte nicht gern auf dem Plage, auf dem er steht, mitwirken zu einem rein vaterländischen Zwecke, zur Ehre des Landes, das ihn geböhren, in dem er lebt, — dem er dient? —

Das Laibacher Wochenblatt soll nach den, in der vorhergegangenen Nummer eingerückten Ansichten und Vorschlägen unter einer neuen Redaction zweckmäßiger eingerichtet werden, und so viel als möglich vaterländischen Stoff aufnehmen. — Diesen Zweck zu erreichen sind zwar schöne Materialien vorhanden; dennoch müssen die vaterländischen Gönner und Freunde dieses Blattes, soll es in Gehalt und Würde einen immer gleichen Schritt halten, zur Theilnahme sowohl als Mitarbeiter, wie auch als Abnehmer eingeladen werden.

Jeder Beitrag aus den im Plane ausgesprochenen Fächern soll, wenn er kostenfrei einlangt, mit Danke angenommen, und falls er sich anders mit der Würde dieses Blattes verträgt, nach Befehl mit oder ohne Nennung des Verfassers aufgenommen und dieses Blatt demnach ein Archiv vaterländischer Gegenstände werden, das, sobald die Kosten gedeckt sind, später vielleicht öfter als einmahl in der Woche wird erscheinen können.

Am willkommensten jedoch werden seyn: zweckmäßig abgefaßte Beschreibungen einzelner Bezirke, Kirchspiele, Ortschaften sammt den darin befindlichen Natur- und Kunst-Merkwürdigkeiten, Alterthümern, der Population, den Nahrungs- und Sitten, Gebräuchen der Einwohner u. s. w.; Nachrichten vom Alter der Städte, Kirchen und Schlösser im Lande sammt der kurzen Geschichte derselben, Vorschläge zur Verbesserung der Landwirthschaft, des Gartenbaues, zur Urbarmachung wüster Plätze oder Austrocknung der Sümpfe, zur Cultur der Forsten und Bergwerke u. s. w.

Da es sich blos allein um den Ruhm des Vaterlandes, um Verbreitung nützlicher Kenntnisse, um belehrende Unterhaltung der Landsleute handelt, so vertraut sich die neue Redaction einer unbefangenen Würdigung dieser Einladung und einer eifrigen Theilnahme der Geladenen.

Laibach den 1. November 1817.

## Das Quecksilberbergwerk zu Idria.

(Beschluß.)

So wie dieses für die Arbeiter eine große Erleichterung ist, so ist es auch mit andern Lebensmitteln, besonders mit Wein, wovon sie sehr große Liebhaber sind, und sich oft vor der Zeit dadurch zu Grunde richten. Ein gutes und nahrhaftes Bier würde ihren mageren Körpern gewiß weit dienlicher seyn. Nebstdem können sie sich einen Nebenverdienst bei der Brennhütte machen, welches manchmal des Jahrs 15 bis 20 Gulden beträgt. Allein da man heut zu Tage die Leute meistens auf Geding und nicht mehr schichtweise arbeiten läßt, so kommt es lediglich auf ihren Fleiß an, ob sie mehr oder weniger verdienen wollen. — Das Geding wird meistens so gemacht, daß der Arbeiter auch zugleich seinen Ausschlag entgegen verzimmern muß. Die Verzimierung in der Grube wird nach der besten Art ausgeführt.

Die Berge, welche dieses Bergstädtchen umgeben, bilden kein längliches Thal, sondern vielmehr eine runde Vertiefung, welche sich von der Grundfläche aus immer mehr erweitert. Dieses enge Thal hat einen einzigen Ausweg, wohin sich der kleine Fluß Idrija wendet, um sich in den kleinen Fluß Schoza zu ergießen.

Bei der Stadt ist eine sehr schöne Straße angelegt worden. Man kann von der äußersten Spitze des Magdalenenberges das ganze Thal von Idria, nebst dieser prächtigen, und mit vielem Fleiß gebaute Heerstraße, welche nach demselben hinführt, übersehen. Die Ausbreitung dieses Wegs kann, so wie alle andere Anstalten in dem dasigen Bergbaue, für ein Meisterstück gelten. Man stelle sich

einen gähnen Abgrund eines Gebirges von fast 300 Klafter in der Höhe vor, welcher meistens in 70 bis 80 Gradefallen besteht, und auf diesem Abfall eine sehr bequeme Heerstraße zu finden, daß man ohne aller Gefahr herab in Trab fahren kann. Diese Straße hat viel ähnliches mit derjenigen, welche auf dem Berge Loibel in Oberkrain über die Alpenkette geht, nur daß die Höhe etwas geringer ist. Uebrigens sind die Reihen oder Wendungen, welche beständig im Zickzack gehen, vor dem Einreißen des Wassers und den Schneeslähnen weit gesicherter, als dort, wo denn auch, um das Auf- und Abfahren zu erleichtern, mehrere Reihen angebracht worden sind. Diese beschwerliche Arbeit wurde bis auf 2500 Klafter, welche schon vor mehr als 40 Jahren gemacht worden waren, in 12 Wochen vollendet. Die ganze Anlegung dieser Straße kostete nicht mehr als 90,000 Gulden, wofür nicht nur der Weg 4 Meilen weit über das steile Gebirg von Idria bis zum Dorfe Berrika, sondern auch noch eine Seitenstraße von einer Stunde lang, gegen Triest zu, nach dem Dorfe Lagatey, wo sie zur Hauptkommerzialstraße kommt, geführt wurde.

## Neue Erfindung.

Man hat in Staffordshire sehr wichtige Versuche mit einer neuen mechanischen Kraft gemacht, der man den Nahmen Converter gegeben, weil ihre Wirkung darin besteht, die Bewegung von zwei Parallel-Linien in eine Zirkelbewegung zu verwandeln. Sie ist eine der interessantesten Entdeckungen, die je ein Engländer gemacht hat. Es ist ein neues Werkzeug von einem viel weitern Gebrauche, als der Hebel, das Rad, die Reile,

die Flasche, die Schraube &c. Es soll die glücklichsten Resultate den Maschinen, den Manufakturen, dem Ackerbau und dem Handel gewähren.

### Türkische Justiz.

Dr. Clarke erzählt folgenden Vorfall, der sich während seines Aufenthaltes auf der Insel Cos zutrug. Ein junger Mann, der in ein Mädchen sehr verliebt war, aber von der schönen nicht erhört wurde, vergiftete sich. Die türkische Polizei verhaftete den Vater des Mädchens und erklärte ihn des Mordes schuldig. „Wenn der Angeklagte (so schlossen die Richter ganz ernsthaft) keine Tochter gehabt hätte, so hätte sich der Verstorbene nicht verlieben können, folglich hätte er keinen Korb bekommen, folglich würde er nicht Gift genommen haben, folglich nicht gestorben seyn; — allein der Angeklagte hatte eine Tochter, der Verstorbene verliebte sich in sie, folglich &c. Der Angeklagte mußte 80 Piafter bezahlen, um sich zu befreien.

### Die Kuh mit dem hölzernen Beine.

Bei einem Gutsbesitzer in Cornwallis brach vor Kurzem eine Kuh das Bein. Er mochte sie nicht, wie das in solchen Fällen gewöhnlich ist, todtschicken lassen, sondern ließ das Bein dicht unter der Kniegelenke abnehmen. Die Wunde heilte, ein hölzernes Bein wurde befestigt, und das arme Thier geht jetzt frei umher, legt sich nieder und steht auf ohne alle Unbequemlichkeit. Ein Wink für Landwirthe!

### Anekdote aus einer englischen Bibelgesellschaft.

In einer der letzten Bibelgesellschaften, welche zu Brighton gehalten wurden, erzählte ein Fremder nachstehende Geschichte: „Das Kind eines betrunkenen Matrosen bath seinen Vater um Brod; dieser stieß seinen Sohn von sich und versetzte ihm einen so derben Fußtritt, daß der Knabe aus der Barke ins Meer fiel. Da es unmöglich war, vom Ufer aus zu Hülfe zu kommen, so verschwand er und schien verloren; aber die göttliche Vorsicht wachte über ihn. Mit Hülfe einer Art Anders arbeitete er sich bis in die Nähe eines Schiffes. Er konnte nichts als seinen Namen (Jacob) sagen, und die Schiffsmannschaft beschloß, für ihn Sorge zu tragen. So wuchs der arme Jacob heran, empfing einigen Unterricht, zeigte viel guten Willen, bediente die Offiziere, und wurde endlich mit der Pflege der Kranken Matrosen beauftragt. Einer derselben, welcher eine Bibel unter seinem Kopfkissen liegen hatte, fiel ihm besonders auf, und an ihn wendete er seine vorzügliche Sorgfalt. Als dieser Matrose im Sterben lag, bath er Jacob, jene Bibel anzunehmen, welche ihm dazu gedient habe, die in frühern Jahren betretenen Pfade des Lasters zu verlassen. In diesem Augenblicke erkannte der arme Jacob in dem Hinscheidenden seinen Vater.“ Als die ganze Versammlung von dieser Erzählung außerordentlich gerührt schien, verneigte sich der Berichterstatter bescheiden und sagte: „Ich bin der arme Jacob.“